

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Frangolohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile bis zum Raum 25 Pf. im Reklameteil 50 Pf. Schriftsatzkosten und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Kosten. Inhalt. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delbrück 8. —

Nr. 181

Freitag den 4. August 1916

43. Jahrg.

Hindenburg Generalissimus über mehrere Heeresgruppen in Russland. — Neue Erfolge vor Verdun. 942 Franzosen gefangen. — Lebhaftes Flieger-tätigkeit. — Der Fall Fryatt.

Der vierte August.

Le. Tage von gewaltiger Größe und ergreifendem Inhalt sind in diesen Kriegsmontaten an uns vorübergerauscht. Aber niemals wird der 4. August des Jahres 1914 vergessen werden, jener Tag, als das ganze deutsche Volk einmütig zusammenstand und den entschlossenen Willen bekundete, der Übermacht der Feinde Trotz zu bieten und durchzuhalten bis zum glücklichen Endziele.

Es war ein ereignisreicher Tag. Frankreich und Rußland hatten den Krieg bereits erklärt. Die Notizen des Tages plünderten und jenseits bereits in den ostpreussischen Grenzstrichen. Frankreich ließ seine Regimenter marschieren und England hielt schon die Kriegserklärung gegen Deutschland in der Hand. Das deutsche Volk aber legte Waffen an und brante zu den Köhnen. Alle Augen blühten nach Berlin, wo der Kaiser die Reichsboten im Weißen Saale des Berliner Schlosses empfing, wo er mit einem Händedruck die Führer der Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die drohenden Feinde verpflichtete, wo er das Wort sprach: „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche!“

Alle Deutschen schauten nach dem Reichstag, der nach der Eröffnung im Schloß zu feierlicher, einträchtlicher Sitzung zusammentrat. Wer dieser Sitzung beigewohnt hat in ihrer Würde und Größe, der wird sie nicht mehr vergessen. Darum kann die Erinnerung an sie immer wieder geweckt werden. Und jetzt, da zwei Jahre seit diesem 4. August verfließen sind, ist es notwendig denn je, sich dieses Tages voll Kraft und Einigkeit zu erinnern. Der Reichstag war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf den Tribünen drängten sich die Zuschauer, die auch im Sitzungssaal selbst an den Wänden aufstellung genommen hatten. Niemand wehrte ihnen an diesem Tage.

Und dann sprach der Reichskanzler zu den versammelten Vertretern des ganzen deutschen Volkes, die von Nord und Süd, von Ost und West herbeigeeilt waren. Er sprach Worte voller Stärke, aber auch voller Zuversicht. Und diese Worte passen auch noch, gegenüber feindlichen Verdrehungen, mitten hinein in die heutigen Lage. Er sagte: „Ein gewaltiges Schicksal bricht über Europa herein. Da wir für unser deutsches Reich das Ansehen in der Welt erwarben, haben wir 44 Jahre lang in Frieden geliebt und den Frieden Europas beschützt. In friedlicher Arbeit sind wir stark und mächtig geworden und darum geneidet. Mit jaher Geduld haben wir es ertragen, wie unter dem Vorwande, daß Deutschland kriegslüsterig sei, in Ost und West Freundschaften genährt und Fesseln gegen uns geschnitten wurden. Der Wind, der gefaßt wurde, geht jetzt als Sturm auf. Wir wollen in friedlicher Arbeit weiterleben, und wie ein unaußgesprochenes Gelübde ging es vom Kaiser bis zum jüngsten Soldaten: Nur zur Verteidigung einer gerechten Sache soll unser Schwert aus der Scheide fliegen. Der Tag, da wir es ziehen müssen, ist erschienen, gegen unseren Willen, gegen unser redliches Bemühen.“

Und weiter stellt der Kanzler fest: „Mit reinem Gewissen zieht Deutschland in den Kampf. Wir kämpfen um die Früchte unserer Friedensarbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft. Die 50 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Wolfe sprach, daß wir gerüstet dastehen

müssen, um das Erbe, um die Errungenschaften von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen, aber mit heller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr steht das ganze deutsche Volk (und dabei wies der Kanzler auf die ganze Schar der Reichsboten von rechts bis links).

Die Worte des Kanzlers zündeten und riefen stürmische Zustimmung hervor. Jubelnder Beifall umbrante ihn. Die gleichen Worte gelten auch noch für den heutigen Tag.

In der Sitzung wurden dann noch die ersten Kriegsvorlagen erörtert, eine Fünf-Milliarden-Anleihe, ein Gesetz über Höchstpreise für Nahrungs- und Futtermittel, Bestimmungen über die Familienunterstützung, die Kriegsverföhrung von Zivilbeamten, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Beamtenklassen und so fort. Das war der Anfang der großen Kriegsorganisation, die Deutschland das Durchhalten ermöglicht hat. Alle Vorlagen gelangten einmütig zur Annahme. Und der Kanzler konnte mit den Worten danken: „Nicht das Gewicht Ihrer Beschlüsse gibt diesem Tage seine Bedeutung, sondern der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten, rückhaltlosen, gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. Was uns auch beschiden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein!“ Diese geschlossene Einheit muß uns bewahrt bleiben, dann ist Deutschland unbesiegt. Das sollen sich vor allem diejenigen merken, die jetzt an der festen Geschlossenheit des deutschen Volkes zu rütteln wagen.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Die englisch-französisch: Offensive.

Eine neue blutige Schlacht der Feinde.

Der getrigge deutsche Heeresbericht meldet:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Schloß Womac durch raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. Am der Straße Maricourt—Elery ist er bis zu unseren völlig eingeebneten Gräben vorgebrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Delloy und Estrées drückende Kämpfe abgespielt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Aus den gegnerischen Berichten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: An der Somme erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht. Nördlich der Aube verjagten die Deutschen nach heftiger Beschussung in der Gegend von Sibons zwei Hundstreich, die aber in unserem Feuer zusammenbrachen.

Ämtlicher Bericht des Generals Haig: In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten. Nördlich von Rosentin-le-Verti wurde ein feindlicher Angriffsbereich auf unsere Linien mit Erfolg abgewiesen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten.

In Frankreich in allen Richtungen Verzweiflung.

Unausgesetzt treffen in der Schweiz französische Deserteure ein, welche ausweisen, daß die Stimmung in Frankreich sehr schlecht ist und in

allen Volksschichten Verzweiflung herrscht. Frankreich sei am Ende seiner Kräfte. In der Schweiz war man schon von Anfang an überzeugt, daß die Offensive der Entente scheitern werde. Die Stimmung an der Westfront werde ausschließlich von den Engländern aufrechterhalten, welche anheimelnd den Krieg fortsetzen wollen. Die englische Hartnäckigkeit werde aber an dem Ausgang des Krieges nichts ändern und Deutschland werde Sieger bleiben.

Umgruppierung der englisch-französischen Offensiv-Armee? Der „Secolo“ meldet aus Paris, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, die englisch-französischen Offensiv-Armee umzugruppieren.

Die Munitionserzeugung in England.

Der englische Munitionsminister kündigt an, daß 124 neue hinzugekommene Munitionswerke unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtsumme der unter Aufsicht des Munitionsministeriums stehenden Werksstätten ist jetzt 4052.

Von den anderen Fronten.

Fortschritte westlich des Wertes Thiaumont. Ungefähr 1000 Gefangene.

Der getrigge deutsche Heeresbericht besagt:

Westlich der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Wertes Thiaumont Fortschritte, gewannen die Bergkette nordöstlich der Feste Souville und brachten den Feind im Bergkette sowie im Sandenwäldchen wesentlich zurück. An unabwehrbaren Gefangenen sind 48 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.

Englische Patrouillen, die im Abschnitt Oeren—Armentieres besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Der französische Tagesbericht muß unsere Ergebnisse eingestehen. Es heißt darin: An dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschussung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Am Vormittag trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Wertes Thiaumont vor. Unser Sperrfeuer sorgte für die Leiden des Gegners. Einige Teile des Feindes, die bis zu unseren Gräben gelangten, wurden durch lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückerworfen. Am Ende des Tages setzte sich ein Handgranatengriff, südlich des Wertes Thiaumont fortgeschritten zu machen. Zu gleicher Zeit griffen die Deutschen an der Front Bour-Chapelle-La Chenoi an. Nur an diesen letzten Punkte hatten sie in einigen unbesetzten vorgeschobenen Stellungen Fuß. Wir warfen sie aber von dort etwas später zurück. Überall sonst wurde ihr Angriff durch unser Feuer angehalten. Die Wälder von Jamin und La Louve wurden aus großkalibrigen Geschützen beschossen. Westlich von Pont-a-Mousson im Abschnitt von Alroy trafen die Deutschen vor ihren Schützengräben drei Minen springen.

Der Luftkrieg

Der getrigge deutsche Heeresbericht besagt:

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ostschiffen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischen Schäden ist kaum zu reden. Die Verluste unserer Beobachter sind mehrere.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Schützenloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abwehrfeuer wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozieres, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Über Chalons

hat zwischen einem deutschen und drei französischen Fliegern ein Kampf stattgefunden. Unter den Franzosen bestand sich der getriebene Militäraviator Tertine. Im Ver-

laufe des Kampfes verhielten zwei von den französischen Fliegern ihren deutschen Gegner zu umfassen, sitzen aber in einer Höhe von 2000 Metern miteinander zusammen und verschlehten. Letzte setzte den Kampf gegen den deutschen Flieger weiter fort, und da die Munition erschöpft war, kam in den nächsten zwei Fliegern gegen sie, um auf diese Weise den Kampf zu entscheiden. Beide stürzten zu Boden und fanden dabei den Tod.

Der letzte Zeppelin-Angriff auf London.

Das Kaiserliche Bureau meldet amtlich: Bei dem Luftschiffangriff von vorgestern nacht sind sechs der sieben Zeppeline tätig gewesen. Nach den bisher ermittelten Meldungen sind etwa sechzig Bomben, meist auf wenig besiedelte Bezirke, geworfen worden. Ein Luftschiff verbrannte im Nebel, nachdem es durch Flugzeuge und Abwehrkanonen beschossen worden war. Das Präsidium meldet: Bei dem letzten Zeppelinangriff wurde 1034 Tonne feine Verlust verursacht.

Wie „National-Zeitung“ aus London berichtet, liegen nur unbestimmte Meldungen über den letzten großen Zeppelinangriff vor. Soviel aber ist gewiss, daß es der größte Luftangriff war, der bisher von den Deutschen unternommen wurde. Ungemein zahlreiche Bomben wurden geworfen.

Nach anderen Meldungen herrscht unter der Bevölkerung von Ostland die größte Erbitterung gegen die Regierung, der vorgeworfen wird, den Luftabwehrdienst Ostlands dadurch geschwächt zu haben, daß ein großer Teil der Flieger an die Front nach Frankreich geschickt wurde.

Ein italienisches Geschwader in Äthiopien eingeschoben.

Das österreichisch-ungarische Flottenkommando meldet: Am 1. August um 7 Uhr früh brach ein Geschwader von 14 italienischen Großkampfschiffen über Brano nach Äthiopien ein. Einzigsteinstimmung Bescheid liegt in Äthiopien mit einem Geschwader auf, verlor das feindliche Geschwader über ganz Äthiopien, erreichte dessen Gros — sieben Caproni — über 2000 Meter Höhe und schloß ein Großkampfschiff ab. Zuerst tot, zwei Beobachter gefangen. Bescheid und sein Flugzeug blieben unversehrt.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Hindenburg Generalfeldmarschall über die verbündeten Truppen in Rußland.

Amlich wird aus Berlin gemeldet:

Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Übereinstimmung mit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät eine Neuregelung der Beziehungen zwischen den Verbündeten, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden Obersten Heeresleitungen zusammengestellt.

Die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen der Verbündeten unter Generalfeldmarschall von Hindenburg wird in Wien amtlich in demselben Wortlaut gemeldet wie von deutscher Seite.

Mehrere russische Angriffe im Stochobdogen erfolglos. Der gelungene deutsche Heeresbericht meldet: Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von Vinot wiederholten sich die russischen Unternehmungen beiderseits des Nördsees mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von Kubiszow (am Stochob) aus. Sie wurden glatt abgewiesen.

Mehrere Angriffe im Stochobdogen (nördlich der Bahn Kowno-Brown) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder ließ der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen wesentliche Wunden und der Turia an; alle seine Unternehmungen blieben erfolglos.

Bei der Arme Vorwärt sind feindliche Teilangriffe in der Gegend von Wisniewo (an der Strypa) und bei Welskowitz gescheitert.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gelisteten Ausgabe.)

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Keine Änderung in der Lage. In Dalgazien brachen südwestlich von Bucacz bei Wisniewo (an der Strypa) und im Süden, Südwesten und Westen von Drobby mehrere, zum Teil starke russische Angriffe zusammen. Ebenso scheiterten alle Unternehmungen des Gegners zwischen der obersten Turpa und der von Brown nach Kowno führenden Bahn, die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochob-Knie bei Kaszowka.

Im amtlichen russischen Bericht

heißt es: An der Straße Kowno-Buc wurden alle feindlichen Gegenangriffe abgewiesen. Ein neuer Angriff auf das Dorf Dubinski (5 Werst südlich Monasterzky) gingen unsere Regimenter, bis an den Hals im Wasser, durch den kampfenden Gegner, der der feindlichen Verbänden vertrieben hatte. Im Räume Stochobow-Smolary griff die deutsche Infanterie unsere auf dem westlichen Stochobow stehenden Truppen sehr bestig an. Unsere Regimenter warfen den Feind zurück. Der Kampf dauert noch an.

Die russischen Niedererläufe.

In den ersten Augusttagen sollen Massentransporte russischer Verbundener — Opfer der jüngsten russischen Offensive — aus den Notlagareiten der südwestlichen Front nach dem Innern des Landes beginnen. Um welche ungeheure Anzahl von Verbundener es sich handelt, erhellt schon daraus, daß die Eisenbahnen, die Moskau-Siewer, Moskau-Soloner und Moskau-Petersburger Nikolajowa zu diesem Behufe bis auf weiteres still liegen, neun begin, sechs begin, acht Verbun-

dentransporte täglich ablassen sollen. Dem Chef des Moskauer Militärbezirks ist die Weisung zugegangen, in Moskau selbst weitere 12000, in anderen Städten des Bezirks 16000 Betten bereitzustellen. Die Petersburger Stadtwirtschaft hat die Order erhalten, umgehend weitere 10000 Betten einzurichten, in Kasan werden Vorbereitungen für 9000 Verbundene getroffen.

Was wird mit Rumänien.

Laut der „Köln. Volksz.“ meldet die Bukarester „Dnista“, daß kürzlich der

König von Rumänien

den rumänischen Gesandten in Belgrad in Audienz empfing, wobei er die Handlungsweise des Biederbundes Griechenlands gegenüber als eine Schmach bezeichnet, an die man sich in der Geschichte erinnern werde. Als der Gesandte das Gespräch ermahnte, daß die Russen in die Dobrußa einzubringen beabsichtigen, erhielt er zur Antwort: „Solange ich hier bin, wird meine Armee dazu dienen, jeden Einbringling in mein Land zurückzuführen. Ich werde auf jede Weise alle Versuche zu hindern wissen.“

Ein Alarmruf Peter Carps.

Peter Carp, der treueste Hüter der Überlieferungen König Karls in Rumänien, veröffentlicht in seiner „Moldawa“ einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß alle Vorbereitungen auf ein Zusammenmarschieren mit der Russen aber doch zum mindesten auf die Genehmigung zum russischen Truppendurchzug schließen lassen.

Einmütiger Aufruf in Rumänien.

Aus Wien wird berichtet: Das rumänische entente-freundliche Blatt „Galaz“ schreibt: Das Einberufen Rumänien mit den Mächten der Entente ist abgeschlossen. Bruttian hat sich definitiv geäußert, von 1. bis 15. August werde die rumänische Armee mobilisiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind seit langer Zeit getroffen. Rumänien wird aber am Weltkrieg nicht aktiv teilnehmen. Es wird nur mobilisieren, um seine Grenzen zu verteidigen. Gleichzeitig wird die russische Armee durch die Dobrußa in Bulgarien einmarschieren. Rumänien wird eine Proklamation erlassen, in der es erklärt wird, daß es niemandem gegenüber Angriffsabsichten verfolgt, daß es aber, da Rußland die Durchführung der Bestimmungen des Bukarester Friedens vom Jahre 1913 mit den Waffen in der Hand betreibt, sich den russischen Absichten nicht entgegenstellen könne, da es selbst diesen Vertrag infolge seiner schwachen militärischen Kräfte den Großmächten gegenüber nicht durchführen könne. Es wird weiterhin eine gerüstete abwartende Haltung beobachten.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Wie die italienischen Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen erbliche Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut; ein Angriff sei daher sehr schwierig.

lichen Stützpunkt auf den Orney-Inseln, verformte britische Flotte unternommen. Es war ihm gelungen, unbemerkt zwischen die englischen Kriegsschiffe zu gelangen und zwei Torpedos abzufeuern. Darauf wurde sein Schiff von den Engländern in das in Graveland geschützte Stellungsviertel, die von den Engländern veranlaßt wurden, blieben ergebnislos. Die britische Admiralität beantragt über diese Vorgänge das strengste Schweigen, da sie fürchten muß, die Tatsache, daß ein deutsches U-Boot bis in den Schuttpunkt der Flotte hineingelangen konnte, werde im Lande die größte Unruhe hervorrufen.

Der Fall Bryant.

Die Köln. Ztg. bringt in Erwiderung auf Asquiths Äußerung in englischen Unterhaus über den Bryant-Fall eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt: „Die Begriffe von Moral, Gerechtigkeit und Recht müssen völlig in einem Maße durch einandergeraten sein, das keine ständischen Landeskarte für sich zu Hunderten hergehand hingerichtet, die Mörder vom „Baralong“ verurteilt und eine Reihe Deutscher als angelegliche Spione, ohne auch nur ihre Namen bekanntzugeben, erschossen hat und sich dann erdreistet, die Kapitän des „Bryant“ einen Mörder zu nennen.“ In der Auslassung wird dann förmlich die Verhandlung rechtlich verurteilt worden ist, daß ihm ein jetzt in militärischen Diensten stehender Berufsaufsteiger zur Seite standen hat und daß der amerikanische Hofrichter, die sich des Angeklagten auf Briten Englands anmahnt, von der Bestrafung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.

Gegen die Piraten.

Die „Köln. Ztg.“ sagt in einem Artikel unter der Überschrift: „Ein Kapitel vom Seeraub“, daß der Hauptstabschef und Kapitän des Verdachts in Halle Bryant die englische Regierung gewesen sei. Ihre Vorschriften für die Haltung der Handelsflotte in diesem Krieg empfehlen das, was gerade England Piraterie nennt, und — darauf folgt der Strich! Wir haben vor allen Dingen unseren U-Booten den nötigen Respekt zu verschaffen. Die Engländer mögen ihren eigenen Küsten lehren. Die Robbheit des „Baralong“-Falles steht noch bis heute als Weltverfälschung da und wird es bleiben, genau wie die blutigen Handtaten in Indien und Ägypten. Wo die Piraten sitzen, bekommen sie jetzt täglich auch von den Neutralen zu hören. Für die deutsche Seefahrtspolitik aber stellt es sich immer mehr als unannehmbares Ziel heraus, fest und nachteillos zuzugreifen, um das Meer von der Piraterie zu säubern. Wir danken den englischen Bäckern für den Hinweis darauf, daß man den Verantwortlichen vor allen andern festsetzen muß. Deutschland wird sich das merken.

Das italienische Unterseeboot „Giacinto Palino“ fiel in der nördlichen Adria in österreichisch-ungarische Hände und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Besatzung, bestehend aus drei Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangen.

Interessante Schiffe der Zentralmächte.

Einer Meldung des „Matin“ aus London zufolge erklärte Lord Cecil, daß England 144, Italien 59, Frankreich 12 und Rußland 30 den Zentralmächten und deren Verbündeten angehörende Handelschiffe internierte. Alle Schiffe würden für die Bedürfnisse der Schiffahrt der Verbündeten in Dienst gestellt.

In Angelegenheit der englischen Schwarzen Rifen hat die Lage in Amerika an Ernst zugenommen. Es wurden unverzüglich Vergeltungsmaßnahmen gebietet.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Vor dem Wiener Landverordnungsgericht wurde am 30. Juli nach vierstündiger Verhandlung der Prozeß gegen die Reichsratsabgeordneten Choc, Burival, Wojna und Metelich wegen des Verbrechens der Mitschuld am Schöcherer in öffentlicher Verhandlung zum Ende geführt. Die Angeklagten wurden im vollen Umfang der Anklage zur Strafe verurteilt und zu vier Jahren Gefängnis, Choc zu fünf Jahren, Wojna und Metelich zu fünf Jahren, Wojna und Metelich zu je einem Jahre verurteilt.

Türkei. Etwa siebzig indische Offiziere und Unteroffiziere von den Rußland-Armata gemachten Gefangenen trafen am Dienstag in Konstantinopel aus dem Gefangenenlager ein und mit den Türken das Verarmen zu feiern. Die Anwohner freuen sich über diese außerordentlich freundliche Aufnahme bei ihren türkischen Religionsgenossen und erzählen mit großer Begeisterung, daß die Gefangenen von den Türken sehr gut behandelt werden.

Dänemark. Am 1. d. M. wurden in London die Ratifikationen des am 3. Mai abgeschlossenen Übereinkommens ausgetauscht, wodurch der englisch-dänische Vertrag vom 25. Oktober 1905 mit fünfjähriger Dauer erneuert wird.

England. Die römische „Italia“ meldet, in vatikanischen Kreisen werde behauptet, der Papst habe den König George von England um Gegenabgabe von Ägypten und der Kanalzone und der türkischen Provinzen sichergestellt, worauf er sich über diese außerordentlich freundliche Aufnahme bei ihren türkischen Religionsgenossen und erzählen mit großer Begeisterung, daß die Gefangenen von den Türken sehr gut behandelt werden.

Dänemark. Am 1. d. M. wurden in London die Ratifikationen des am 3. Mai abgeschlossenen Übereinkommens ausgetauscht, wodurch der englisch-dänische Vertrag vom 25. Oktober 1905 mit fünfjähriger Dauer erneuert wird.

England. Die römische „Italia“ meldet, in vatikanischen Kreisen werde behauptet, der Papst habe den König George von England um Gegenabgabe von Ägypten und der Kanalzone und der türkischen Provinzen sichergestellt, worauf er sich über diese außerordentlich freundliche Aufnahme bei ihren türkischen Religionsgenossen und erzählen mit großer Begeisterung, daß die Gefangenen von den Türken sehr gut behandelt werden.

Dienstag abnd 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der

Kaufmann

Otto Strelow

im 28. Lebensjahre.

Es zeigen tiefbetrubt an:

Otto Strelow nebst Frau und Verwandte.
Merseburg, d. n. 3 August 1916.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Wiederum beklagen wir den Verlust eines der Unseren, den uns durch echte Kameradschaft und eifrigsten Sporteifer liebgewordenen

Zivilianwärter

Carl Künzel,

Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. ...
Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse.

Er erlitt bei Longueval den Heldentod.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Merseburg, den 2. August 1916.

Merseburger Rudergesellschaft e. V.

Ausgabe der Seifenarten.

In Ausführung der Bekanntmachung des Herrn Königlichen Landrats vom 28. Juli 1916 - S. Nr. 8415 R. G. - wird für den Bezi. d. der Stadt Merseburg folgende bestimmt:

1. Seifenarten.

- Die Ausgabe der Seifenarten findet straßenweise in nachstehender Reihenfolge statt:
am Freitag den 4. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. G
am Sonnabend den 5. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben H bis einschl. M
am Montag den 7. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben N bis einschl. S
am Dienstag den 8. August 1916 für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben T bis einschl. Z und Sonntage
und zwar vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr im alten Rathaus in der Burgstraße.

- Hinzu ist zur Durchführung der Ausgabe erstmalig für jede Person nur eine Seifenkarte auszugeben.
Meldepflichtig ist der Haushaltungsvoorkand für sich und seine eigene Familie, Personen, die nicht zur eigenen Familie gehören (Mietmieter usw.) diesen in die Zahl der Familienmitglieder nicht mit eingerechnet werden. Sie werden als besonderer Haushalt behandelt und erhalten eine Seifenkarte für sich. Für Vermählung von Doppel-Ehelichen werden dabei an dritte Personen die Seifenarten nur gegen Vorlage eines schriftlichen Auftrages des Empfangsberechtigten ausgeben.
Die hier wohnhaften Militärpersonen der hiesigen Truppenteile, die eine Seifenkarte beantragen, müssen durch Vorlegung einer Bescheinigung ihres Truppenteils nachweisen, daß sie von der Heeres- oder Marineverwaltung mit Waschmitteln nicht versorgt werden.

2. Zusatz-Seifenarten.

- Es können außerdem auf Antrag erhalten:
a) Ärzte, Pfleger, die berufsmäßig mit Krankheitsserregern arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Bahntechniker, Hebammen und Krankenpfleger.
b) mit ansteckender Krankheit befallene Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes.
c) Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnittsbedechnisse Anzahl der verpflegten Kranken.
2. Unter Tag arbeitende Eisenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger.
3. Je bis zu 2 Zusatzseifenarten.
4. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenart.
4. Die unter Ziffer 1 a, b und c und Ziffer 2 fallenden Personen, sowie die Krankenhäuser und Lazarette haben ihre Anträge an die Exped. d. B.

auf Zusatzseifenarten auf dem von uns besonders vorgeschriebenen Vordruck einzureichen.
Viele Hande werden bei Ausgabe der Seifenarten auf den im Abschnitt 1. Ziffer 1 angegebenen Zeiten ausgegeben und sind spätestens bis zum

9. August 1916, abends 6 Uhr im Rathaus, 1 Treppz. Zimmer Nr. 16 vorfälligt auszufüllen, wieder abzuliefern.
Die Ausgabe der Zusatzseifenarten erfolgt später nach Prüfung der Anträge.
Bekanntmachung dieserhalb folgt!

- Die Zusatzseifenarten für Kinder unter 18 Monaten Abschnitt 2, Ziffer 3, werden auf Antrag vom 9. August 1916 ab während der Dienststunden im Rathaus 1 Treppz. Zimmer Nr. 16 gegen Vorlage von Urkunden (Geburtschein, Taufschein, Familien-Nachweis usw.) abgegeben.

3. Sonstiges.

- Die Versorgung der Barbier- und Fleisere mit Seife für ihren Gewerbebetrieb und die Verwendung von Seife zu technischen Zwecken ist besonders geregelt.
- Technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, haben zur Erlangung eines Ausweises zum Bezug von Seife für ihren Betrieb sich einen Vordruck unmittelbar vom Herrn Königlichen Landrat einzuordern.
Merseburg, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bade-Wäsche

Bade-Handtücher

Kräuselstoff, weiss und buntkarig

2.25, 1.60, 1.25, 1.10

Bade-Laken

weiss und buntkarig

3.75, 3.50, 2.25, 1.50

Bade-Anzüge

aus Stoff und Trikot in allen Größen

2.70, 2.20, 1.70, 1.50

Kräuselstoff

vom Stück, weiss und farbig

4.50, 4.25, 3.80

Badehosen Bademützen Seiftücher

in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

8. Breuß.-Süddeutsche Lotterie.

Erneuerung der Lose muß bis 7. August erfolgen.

Geldlotterie zu Gunsten des Bundes Jungdeutschland.

Ziehung 15. u. 16. August.

Lose zu 3 Mk. zu haben in der Kal. Lotterie-Einnahme, Halleische Str. 25.

Gebrauchtes Fahrrad

zu verk. Preisverh. 10. vt. rechts.

Absatzferkel

zu verkaufen Tragarth Nr. 1.

Ein kleines Haus

zu kaufen gesucht. Off. u. „Haus“ an die Exped. d. B.

2 Säuerfischweine

zu verkaufen Cobicauser Str. 7.

Guterhaltene Bettstelle

mit Matratze zu kaufen gesucht.

Gef. Off. u. B an die Exp. d. B.

Wohnung

Größere Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad und ionischem Anbehör, mit Gas- und elektrischer Anlage, ist verdingungshalber sofort zu vermieten und 1. Oktober oder 1. Januar besterbar.

Stienbahnstraße 3.

Klein: Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen.

Große Ritterstr. 20.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. B.

Stube und Kammer zum 1. 10. zu beziehen. Gr. Gießstr. 13.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer mit elektr. Licht zum 1. Septbr. zu vermieten. Obere Burgstr. 9.

Achtung! Achtung!
Frisch geschlachtet.

Prima Ware und ff. Wurst!
W. Naundorf,
Roßschlächterei,
Ferneuf 496 Oelgrube 5.
Kaufe jederzeit.

Pferde zum Schlachten
u. zahlr. bekannt höchste Preise.

Angel-Schellfisch
frisch eingetroffen bei
Emil Wolf.

Cinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1

Programm von **Freitag bis Sonntag.**
Singen Heiner König, Boyer des Prinzen Leopold von Bayern in Wärschau. Aktuell. Beste Woche. Aktuell. Der Schirm des Anstichs. Luftspiel in 1 Akt. Gefüllte Krabben. Nachdrucke in 1 Akt.

Die Schule des Lebens.
Drama aus dem modernen Leben in 3 Akten.

Judaslohn.
Schauspiel in 3 Akten.

Ausgewiesener deutscher Gärtner mit Rufnam empfiehlt sich zum Instandsetzen von Gärten und sonstigen gärtnerischen u. landwirtschaftlichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. B.

Wer fertigt nach Angabe als **Nebenarbeit** Schichten zu einer Maschine? Angebote unter A O 400 an Rud. Mosse, Naumburg a. S.

100 Mädchen, welches Schreibmaschine u. Stenographie erlernt hat, sucht Anfangsstelle in Kontor oder Büro.

Gef. Angebote unter EM in der Exped. d. B. niederzulegen.

Einem Geschirrführer sucht Gerhart, Halleische Str. 32.

Junges anständiges Mädchen **als Aufwartung** gesucht. Preisverh. 4.

Saubere Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht. Christlanenstr. 16.
Junges Mädchen als Aufwartung für vormittags gesucht. Burgstraße 13.
Möge eine Bekannte.

Madonnen, 2. Aug. Die Treibriemen die ich in dieser Umgebung nehmen immer noch kein Ende. Trotz strenger und sorgfältiger Überwachung drängen Diebe wieder nachherweise in eine hiesige Fabrikanlage und entwendeten einen Treibriemen von etwa 300 Mt. an Werte. Über die Täter und den Verbleib des Riemens fehlt nähere Angabe.

3. Aug. Der hiesige 2. Aug. Die heilige Witterung ist im allgemeinen der Gutsenernte nicht sonderlich förderlich gewesen. Landwirten sind daher von hier aus bis jetzt noch verhältnismäßig wenig in den Handel gekommen. Von den Händlern sind Ende vergangener Woche 7 Mt. und Anfang dieser Woche 5 Mt. pro Schock bezahlt worden. Der Ertrag über noch ein geringer. Im allgemeinen reist man an der Ansicht, daß nach dem Aussehen der Ranken der Ertrag nur ein mittelmäßiger zu werden verspricht. Viel Müll, wenig Gurken, wenig Zill, viel Gurken gilt meist als Grundlag für den Gurkenertrag. Heuer ist Zill reichlich gewachsen, hessentlich aber es aber auch noch genügend Gurken.

4. Aus dem Kreise, 2. Aug. Dank der herrlichen Erntewitterung sind die Erntearbeiten rüstig vorwärts geschritten. Mit dem Einschub von Gerste ist begonnen worden und auch in den Feldmarken mit schmerzern Boden ist die Ernte in vollem Gange. Interessant sieht es auf den Eisenfeldern aus, auf denen namentlich Frauen und Kinder eine rege Tätigkeit entfalten und schon vom Morgenrauschen mit Scheln die Ranken zu Bünden bereinigen. In kleineren Wirtschaften, in denen es an Unterbringungsräumen mangelt, hat auch schon der Ausbruch des Roggens stattgefunden und recht zufrieden gestreckt sich bei Körnerernte.

Mücheln und Umgebung.

3. August.

Quercy, 2. Aug. Das Eisenerz 2. Klasse wurde dem Landfiskusmann Friedrich Richter aus Gattertsfeld für letzteres Verbalten vor dem Zeinde verlesen. Der Ausgeschiedene wurde schwer verwundet. Dasselbe Ausgeschiedene wurde mit Scheln die Ranken zu Bünden bereinigen. In kleineren Wirtschaften, in denen es an Unterbringungsräumen mangelt, hat auch schon der Ausbruch des Roggens stattgefunden und recht zufrieden gestreckt sich bei Körnerernte.

Freiburg (N.), 2. Aug. Der beim Gutsbesitzer Albrecht in dem nahen Dorfe Minderoda beschäftigte Diensthof Franz Helbig von hier war nach dem Tode gefahren, um das für die Wirtschaft nötige Wasser zu holen. Als er das große Bach gefüllt hatte und zurück fahren wollte, rutschte er von dem Felle herab und fiel vor die Räder. Er wurde über Oberkörper und Fuß gefahren und schwer verletzt. Unter den hiesigen Schweinen ist seit etwa 14 Tagen der Kollaus ausgebrochen, und es ist dieser Seuche schon eine Anzahl Tiere zum Opfer gefallen, so daß der Abbeider öfter bierher kommen muß; meist sind es Schweine im Geblüt von 10 bis 15.

Leipzig, 2. Aug. Am 23. Juli folgte seinem Bruder nach 5 Tagen in dem Helmbold fürs Vaterland der Kanonier beim Stabe der 2. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 Franz Wächler von hier im Alter von 26 Jahren, Sohn des Wirtmeisters Gustav Wächler hier.

Naumb., 2. Aug. Der Wobsthausbesitzer Otilie ist von Naucha nach Georgenthal vertrieben.

Wetterwarte.

W. M. am 4. 8.: Nimmlich heiter, trocken. Nacht etwas kühl, Tag warm. 5. 8.: Nach vorwiegend heiter, warm und trocken bis auf lokale Gewitter.

Vermischtes.

Die hantierenden Raben. Aus vielen Nord- und Ostseebädern, welche jetzt seit dierundigen Jahren starken Fremdenverkehr aufweisen, kommen schwere Klagen über unehrerliche Handlanger der Raben. Diese Klagen wurden bereits vor Wochen erhoben, worauf eine dringende Warnung vor Wiederholungen von Aufstärken erlassen wurde. Am schlimmsten scheint es in dieser Beziehung nach wie vor auf der Insel Sibir herzugehen. Fremde aus allen Gegenden, deren Mittel es ihnen erlauben, ziehen einfach Herdort. Einer überlebte den anderen, und so ist es bereits dahin gekommen, daß für Eier 30 Pfg. und mehr pro Stück bezahlt werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in manchen Ostseebädern. So wird die gleiche Handlanger von Raben aus Baderorten in der Felle und aus anderer Stadt gemeldet. Auch von hier aus kommen erhebliche Sendungen von Fleisch, Butter und Fischen zum Verkauf.

Eine erschlaffte Familientragödie hat sich, wie der „Tag“ berichtet, am Montag nachmittag in der Villa-Residenz 88 a in Charlottenburg zugetragen. Der dort wohnhafte Glasermeister W. M. hat sich, seine Ehefrau und sein Kind, deren Mittel es ihnen erlauben, ziehen einfach Herdort. Einer überlebte den anderen, und so ist es bereits dahin gekommen, daß für Eier 30 Pfg. und mehr pro Stück bezahlt werden. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch in manchen Ostseebädern. So wird die gleiche Handlanger von Raben aus Baderorten in der Felle und aus anderer Stadt gemeldet. Auch von hier aus kommen erhebliche Sendungen von Fleisch, Butter und Fischen zum Verkauf.

Gänge für Berlin. Der Magistrat Berlin hat 30 000 M. a g e g a n g e aus russisch-Polen gekauft, die auf die

städtischen Güter verteilt und dort in den nächsten Wochen gemäht werden sollen. Diesem ersten Anlauf sollen noch mehrere in ähnlichem Umfang folgen. Als einmalige Maßnahme sind ferner vom Magistrat durch Vermittlung der Gemeindefiskusmann Brandenburg 1000 bereits gemähte und geschlichtete Gänge angekauft worden, die binnen einiger Tage in den städtischen Marktballen zum Verkauf gelangen werden.

Holländischer Ferienaufenthalt für deutsche Kinder. In Almar (Holland) hat sich ein Anstalt gebildet, um auch hohe Regierungspersonen anzuweisen, um für deutsche und belgische Kinder einen holländischen Ferienaufenthalt an der See und auf dem Lande zu veranlassen.

Neue Schwierigkeiten mit den spanischen Eisenbahnen. Schwärzliche Blätter melden aus Madrid: Das als Schiedsgericht tätige Institut für Sozialfragen schlägt eine Gehaltserhöhung von 20 v. S. für die Gehälter unter 1500 Pesetas und die Anrechnung der Eisenbahnarbeiter fasten nach die spanische Arbeitslosigkeit vor. Diese Vorlesung werden von den Eisenbahnen als ungenügend bezeichnet. Für den 6. August berufen die Arbeiterorganisationen eine allgemeine Versammlung ein, worin sie ihre Ansprüche festlegen werden.

Verhaftung eines schmeren Verbrecherpaars. Die Polizei in K o n i g hat einen guten Fang gemacht. Es fiel auf, daß das Ehepaar a a a in der Zeit recht lustig war. Der Mann in der Nacht sich heimlich nach dem Mühlsee schickte, folgte ihm der im selben Hause wohnende Soldat Dominik und überführte ihn, als er eine Zange mit etwa 50 Schillingen in den See werfen wollte. Dominik nahm ihn fest und brachte ihn zur Polizei. Noch in der Nacht wurde Lange der Eisenbahnarbeiter wobei ein Mann der Eisenbahnen einen Schaden gefunden wurde auch sie festgenommen. Frau Lange hat nun ein Geständnis abgelegt, wodurch diese schwere Verbrechen angeklagt wurden, die zum Teil schon recht lange zurückliegen. So gelangt sie auch ein, am 26. Januar d. J. am abends den Raubüberfall an dem Wenden See mit Raubräumern der Eisenbahnen verurteilt zu haben. Auf Veranlassung des Richters war eine Beschlagnahme von 2000 Mt. ausgelegt worden. Der seit 70 Jahre alte Rentner Boed war, als er abends in das dunkle Geschäftsfeld der Straßentransporte trat, von einer Person, die sich mit Handwerkszeug an dem Gehäufert zu schärfen gemacht hatte, überfallen worden, wobei er einen schweren Schlag mit einer Wuchstange an der Kopf getroffen wurde. Der Täter war entkommen. Eine weitere Untersuchung fand man in Langes Garten einen Geldbetrag von 1300 Mt. vergraben. Dabei gelang Frau Lange weiter ein, in dem Schuhwarengeschäft von Theup in der Schloßauer Straße 1500 Mt. gestohlen zu haben. Frau Lange hat sich nachts in ihrer Zelle erhängt.

16 Monate Kriegsgefangenen. Der Sohn der Kaufmannsamilie Philipp Diehl in Ehringshausen (St. Vierzburg) galt seit 16 Monaten als Kriegsgefangener. Kürzlich erhielten nun die Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn sich als Kriegsgefangener im Gouvernement Nishnag-Nowogrod befindet.

Ein beschlagener Wad. Wie wird aus Groß-Linje bei Rump (Schlesien) gemeldet. Als der Ackerpächter S. H. L. der letzte Nachricht von Entarbeiten aus dem Gefängnis beurlaubt war, am Sonnabend nach Hause kam, wurde er von seinem Sohne mit der Dingerabel ins Geblüt geschossen, worauf seine Frau ihn mit der Polzei auf den Kopf schlug. Da der Überfallene noch Lebenszeichen von sich gab, nahm man ihn als Todter die Art und schickte ihn an den Vater ein. Er trug lo schwere Verletzungen davon, daß er am Sonntag seinen Verletzungen erlegen ist.

Serienlosjwindel. Einer Meldung aus Rassel zufolge verurteilte die dortige Strafkammer den Hamburger Eisenwalzenmacher, der von Anzeichen aus vielen Städten einen großen Serienlosjwindel ausbreiten wollte, zu drei Jahren Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, sowie zu vierjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Wundhole. Im Bademeister Dominik (Kreis Leer) erfolgte eine Wundhole eine von Vorbeladenen, mit zwei Wunden behafteten Wunden des Landwirts, die einen hohen von Wunden und Gehirnen mehrere Meter aus Pferde und Wagen langten unbedeutend wieder auf dem Boden an, dagegen wurde das ganze Heu hoch in die Luft entführt, landete jedoch später auf einer entfernten Wiege.

Töblicher Unfall. Ein hellagewertes Brandunglück, dem ein schließendes Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich in Bilsdorf bei Pandau ereignet. Die 20jährige Tochter eines langjährigen Einwohners wollte auf der Kochmaschine Speisen warmen und sah, um die Glut anzukühen, Petroleum in die Feuerung. Die emporstehende Flamme entzündete den Nadeln der Lampe, das Gefäß explodierte und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über die brennende Maschine, das in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Einer lebenden Feuerhülle gleich, stürzte die Verletzte unter lauten Schreien ins Freie. Da aber Hilfe nicht sofort zur Stelle war, erlitt das junge Mädchen am ganzen Körper furchtbare Brandwunden. Auf Anwendung eines Arztes wurde die Patientin in die städtische Krankenhaus in Pandau gebracht, wo sie nach einigen Stunden ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

Schwere Folgen eines Scherzes. In Landsberg (Warthe) hat die 19jährige Ehefrau des Wellners Max G e n s c h w ein einen Unfall überfallen, die zu erschrecken. Als dieser Mann auf die Straße trat, trat er auf den Boden und die junge Frau stürzte tiefer zu Boden. Der Unfallverletzte stellte sich sofort seinem Trampeltill.

Wander und Schmelzer zusammen ertränken. Ein schweres Geschehnis hat die Familie Wamben in Neufall bei Berlin betroffen. Die beiden Kinder der Eheleute Wamben — der ältere Sohn ist im vorigen Monat auf dem See bei G e n s c h w ein im ersten am Dienstag nachmittag mit dem Rentmeister Schenke an der Grenzallee. Im Eifer des Spiels alit der 11jährige Knabe plötzlich unter und stürzte ins Wasser. Sein neunjähriges Schwesterchen, wohl in dem dunklen Drange, dem mit den Kluten ringenden Bruder zu helfen, sprang ihm ohne langes Zögern nach — und ging mit ihm unter.

Großer Geländeerwerb der Stadt Mainz. Die Stadt Mainz hat die sogenannte Maaraun, das durch den Rottheim-Katheler Pfaffenlauf zur Insel gemorende Gelände im Wäldungswinkel von Wrin und Mainz, eine Fläche von rund 90 000 Quadratmeter, für 70 000 M. von einer aus-

wärtigen Gesellschaft erworben. Es wird voraussichtlich hochwasserfrei aufgeführt und dann für Industriegelände verwendet werden.

Neueste Nachrichten.

Erneuter Luftangriff auf England.

Berlin, 3. Aug. In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer Marineflieger die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen und besonders London, den Flottenstützpunkt Norwich, Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Anzahl Bomben und besonders mit vielen Gasbomben belegt. Die Luftflieger wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und von Flugzeugen angegriffen, beim Angriff selbst von zahlreichen Schenwertern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind jenseitig unbedeutend zurückgetrieben. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der italienische Fliegerangriff auf Sizilien.

Budapest, 3. Aug. Von dem am Dienstag letzten italienischen Fliegerangriff auf Sizilien erzählt der Bürgermeister von Budapest, der von der Südfront zurückgekehrt ist, folgendes: Fünf italienische Flugzeuge erschienen über Sizilien und warfen 50 Bomben ab, die nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Mehrere Personen wurden verunndet. Auf Sizilien wurden zwei Bomben abgeworfen, welche gleichfalls keinen Schaden anrichteten. Zwei italienische Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon fiel auf einen Baum, wobei ein Piloten in die Luft fiel, zwei andere konnten gefangen genommen werden. Das zweite beschädigte Flugzeug stürzte ins Meer. Gebäude von strategischer Bedeutung wurden nicht getroffen. Eine Bombe traf eine Eisenbahnstation und wühlte nur die Erde an.

Die deutschen Schiffe in Portugal.

Berlin, 3. Aug. Laut „Temps“ stellte die portugiesische Regierung 32 deutsche Schiffe von 72 in Häfen liegenden Schiffen verächtlicher Schiffsbesatzungen zum Verhängen.

Der angeführte Handel mit Rumänien.

Berlin, 3. Aug. Der „L. A.“ berichtet nach dem „A. G.“ aus Bukarest: Während der Ereignisse der letzten Woche strotzte der Handelsverkehr Rumänien mit den Mittelmächten keinen Augenblick. Das Deutsche Importkontingent wird die Rationen der Zentralmächte ersetzen, die Lieferung der Ware zu beistimmen.

Gestrandetes französisches Luftschiff.

Berlin, 3. Aug. Der „Bois. Ztg.“ wird aus Genf gemeldet, daß das französische Luftschiff „Melpomene“ auf der Küste von der Front bei Fontenay-Saint-Pierre gestrandet ist.

Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 3. Aug. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme liegt das starke feindliche Vorverweilungsgebiet zwischen dem Ancrebach und der Somme einen großen eisenhernen Angriff erwartet. Infolge unserer Spionagen ist es uns zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Weiterwärts der Straße Bapaume-Albert und südlich des Trones-Bundes sind neue englische Angriffe zusammengebrochen.

Zwischen Maupas und der Somme wiederholte sich der französische Angriff bis zu siebenmalen. Im Süden gingen fünf unsere Truppen Heran ihrer Stellung gefestigt, was in dem Gebiet von Maupas und in einem Gebirge ist, welches davon ist der Gegner eingebunden.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Chiffres französische Vorstöße abgewiesen. Nordlich der Maas setzte der Feind gegen den Pfeffersrieden und auf breiter Front vom West-Diamant bis südlich des Bereichs Vaule starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfeffersriedens und südlich von Maupas in Tellen unserer vorbersten Linie ganz leicht und im Augenblicke vorgedrungen, mehrere Wunden und schließlich von Maupas abgewiesen. Am West-Diamant und südlich von Maupas wurde der Gegner ganz abgewiesen, im Westende nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenangriff unter großen Verlusten für ihn gewiesen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden u. a. in Nivelles (südlich von Gent) 16 Gebäude, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Rückkehr. Eins von ihnen war ohne folgenloses Gebot aus. Im Ostteil wurde ein französischer Doppeldecker südlich von Houlers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südlich von Veronne abgeschossen. Durch Abwehrangriffe wurde je ein feindlicher Flieger bei Vochamps und nördlich von Arias heruntergeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Am 10. Nordost der Front keine besonderen Ereignisse. Südlich der Front bedienten des Westens sind gelichtet. Ein starker Angriff brach südlich von Kützeson zusammen. An der Bahn Nord-Stern vorgerichte feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer betrieblen. Im Walde bei Drow (nördlich von Avelin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Weiterwärts der Bahn bei Brody aufgefunden geplante feindliche Angriffe kamen unter gegenwärtigen Umständen zur Durchführung nicht und wurden abgewiesen. Im übrigen herrschte an der Front geringe Gefechtsstärke.

Bei Woijsche und südlich von Storzin wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe des General v. Foch.

Südwestlich von Melesion wurden kleine Stufenweiser gefändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Derste Heeresleitung. (W. I. B.)

Merseburger Correspondent.

Erheben täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjähr. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kosterechnung — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile bis 1000 Zeichen 25 Pf., im Restemittel 50 Pf., Geschäftsanzeigen nach Absprache 20 Pf. mehr. Platzanweisung ohne Gewährleistung. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

— Geschäftsstelle: Delgrabe 8. —

Nr. 181

Freitag den 4. August 1916

43. Jahrg.

Hindenburg Generalissimus über mehrere Heeresgruppen in Russland. — Neue Erfolge vor Verdun. 942 Franzosen gefangen. — Lebhaftes Flieger-tätigkeit. — Der Fall Fyvat.

Der vierte August.

Le. Tage von gewaltiger Größe und ergreifendem Inhalt sind in diesen Kriegsmoenten an uns vorübergerauscht. Aber niemals wird der 4. August des Jahres 1914 vergessen werden, jener Tag, als das ganze deutsche Volk einmütig zusammenstand und den entschlossenen Willen bekundete, der Übermacht der Feinde Trotz zu bieten und durchzuhalten bis zum glücklichen Endziele.

Es war ein ereignisreicher Tag. Frankreich und Russland hatten den Krieg bereits erklärt. Die Kosaken des Baren plünderten und jengten bereits in den ostpreussischen Grenzstrichen. Frankreich ließ seine Regimenter marschieren und England hielt schon die Kriegserklärung gegen Deutschland in der Hand. Das deutsche Volk aber legte Waffen an und schaute zu dem Nahen. Alle Augen blickten nach Berlin, wo der Kaiser die Kriegserklärung im großen Saale des Berliner Schlosses empfing, wo er mit einem Gängebund die Führer der Parteien zum gemeinsamen Kampfe gegen die drohenden Feinde verpflichtete, wo er das Wort sprach: „Ich kenne keine Parteien, ich kenne nur Deutsche!“

Alle Deutschen schauten nach dem Reichstag, der nach der Eröffnung im Schloß zu feierlicher, eindrucksvoller Sitzung zusammentrat. Wer dieser Tagung beizuwohnen hat in ihrer Würde und Größe, der wird sie nicht mehr vergessen. Darum kann die Erinnerung an sie immer wieder geweckt werden. Und jetzt, da zwei Jahre seit diesem 4. August verstrichen sind, ist es notwendiger denn je, sich dieses

mühen, um das Erbe, um die Errungenschaften von 1870 zu verteidigen. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen, aber mit heller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, hinter ihr steht das ganze deutsche Volk (und dabei wies der Kanzler auf die ganze Schar der Reichsboten von rechts bis links).

Die Worte des Kanzlers zündeten und riefen stürmische Zustimmung hervor. Jubelnder Beifall umbraute ihn. Die gleichen Worte gelten auch noch für den heutigen Tag.

In der Sitzung wurden dann noch die ersten Kriegsvorlagen erledigt, eine fünf-Milliarden-Anleihe, ein Gesetz über Höchstpreise für Nahrungs- und Futtermittel, Bestimmungen über die Familienunterstützung, die Kriegsverordnung von Zivilbeamten, die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaften und so fort. Das war der Anfang der großen Kriegserorganisation, die Deutschland das Durchhalten ermöglicht hat. Alle Vorlagen gelangten einmütig zur Annahme. Und der Kanzler konnte mit den Worten danken: „Nicht das Gewicht Ihrer Beschlüsse gibt diesem Tage seine Bedeutung, sondern der Geist der Einheit Deutschlands, des unbedingten, rückhaltlosen, gegenseitigen Vertrauens auf Leben und Tod. Was uns aus beschieden sein mag, der 4. August 1914 wird bis in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein!“ Diese geschlossene Einheit muß uns bewahrt bleiben, denn ist Deutschland unbesiegtbar. Das sollen sich vor allem diejenigen merken, die jetzt an der festen Geschlossenheit des deutschen Volkes zu rütteln wagen.

allen Volksschichten Verzweiflung herrscht. Frankreich sei am Ende seiner Kräfte. In der Schweiz war man schon von Anfang an überzeugt, daß die Offensive der Entente scheitern werde. Die Stimmung an der Westfront werde ausschließlich von den Engländern aufrechterhalten, welche anfeuern den Krieg fortsetzen wollen. Die englische Dornständigkeit werde aber an dem Ausgang des Krieges nichts ändern und Deutschland werde Sieger bleiben.

Umgruppierung der englisch-französischen Offensiv-Armee? Der „Secolo“ meldet aus Paris, es habe sich die Notwendigkeit ergeben, die englisch-französischen Offensiv-Armee umzugruppieren.

Die Munitionserzeugung in England.

Der englische Munitionsminister kündigt an, daß 124 neu hinzugekommene Munitionswerkstätten unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtsumme der unter Aufsicht des Munitionsministeriums stehenden Werkstätten ist jetzt 4052.

Von den andern Fronten.

Fortschritte westlich des Wertes Chiamont. Ungefähr 1000 Gefangene.

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt:

Westlich des Wertes Chiamont Fortschritte, gewonnen die Bereiche nordöstlich der feste Zentrale und drücken den Feind im Bergwalde sowie im Lauffeindwäldchen wesentl. zurück. An unüberwundenen Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre ge-borgen.

Englische Artillerie, die im Abschnitt Ober-Argemont besonders tätig waren, wurden überall abge-wiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Der französische Tagesbericht muß unsere Erwartungen eingestrichen. Es heißt darin: In dem rechten Ufer der Maas wurde die heftige Beschäftigung fortgesetzt, die auch einen Teil der letzten Nacht anhielt. Am Vormittag trugen die Deutschen einen Angriff gegen unsere Stellungen westlich und südlich des Wertes Chiamont vor. Unter Sperrfeuer löste sie sofort und das Feuer der Maschinengewehre brach alle Versuche des Gegners. Einige Teile des Feindes, die bis zu unseren Gräben gelangten, wurden durch lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen. Am Ende des Tages gestattete uns ein Handgranateneingriff, südlich des Wertes Chiamont Fortschritte zu machen. In gleicher Zeit griffen die Deutschen an der Front Vouz-Champire-De Cognois an. Nur an diesem letzten Punkte saßten sie in einigen unserer vorgeschobenen Stellungen auf. Wir warfen sie aber von dort etwas früher zurück. Überall sonst wurde ihr Angriff durch unser Feuer angehalten. Die Wälder von Fumin und La Kaufee wurden aus groß-kalibrigen Geschützen beschossen. Westlich von Fontaine-Mouillon im Abschnitt von Fyvat ließen die Deutschen vor ihren Schützengräben drei Minen springen.

Der Luftkrieg

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt:

Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ostflachen hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich.

Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch Arlon in Belgien angegriffen worden. Das Fernienkloster und die Kirche sind getroffen.

Durch Abschussener wurden drei feindliche Flugzeuge und zwar nördlich von Arrens, südwestlich von Baupaine und bei Foyeres, im Luftkampf eins bei Monthois abgeschossen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

über Chalons

hat zwischen einem deutschen und drei französischen Fliegern ein Kampf stattgefunden. Unter den Franzosen be-zug sich der gefeierte Militärratgeber Terline. Im Ver-

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Die englisch-französisch-Offensive.

Eine neue blutige Schlacht der Feinde.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet:

Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den Abschnitt von Marcepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittage bei einem Teilunternehmen gegen das Geschütz Monceau durch raschen Vorstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlacht erlitten hatte. An der Straße Maricourt-Glerzy ist er bis zu unseren völli eingeebneten Gräben vorgebrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei Belloy und Etreux örtliche Kämpfe abspielte.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Nach den gemessenen Berichten.

Im französischen Tagesbericht heißt es: An der Somme erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht ihre Angriffsversuche nicht. Nördlich der Aube versuchten die Deutschen nach heftiger Beschäftigung in der Gegend von Vithons zwei Handstreichs, die aber in unserem Feuer zusammenbrachen.

Von dem Bericht des Generals Daig: In der allgemeinen Lage ist heute keine Veränderung eingetreten. Nördlich von Vesentim-le-Retz wurde ein feindlicher Angriffsversuch auf unsere Minen mit Erfolg abgewiesen. Während der ganzen Nacht heftiges Artilleriefeuer von beiden Seiten.

In Frankreich in allen Schichten Verzweiflung.

Anausgesetzt treffen in der Schweiz französische Deserteure ein, welche ausgaben, daß die Stimmung in Frankreich sehr schlecht ist und in



August. Die 50 Jahre sind noch nicht vergangen, von denen Moltke sprach, daß wir gerüstet dastehen